



## Storys über spukende Häuser... Nach einer wahren Begebenheit

Er nahm Bobby die Taschenlampe wieder ab und leuchtete hinunter. Der Strahl tastete sich an den Wänden umher, suchte den Boden ab, doch fand er nichts.

„Es ist weg...“, sagte Chris.

„Nichts ist weg.“, sagte Bobby und schlug die Tür zu, die krachend ins Schloss flog. Die absolute Stille, die nach diesem aufscheuchenden Knall eintrat, lastete wie eine schwere Schuld auf den beiden.

Bobby hielt der erdrückenden, ja furchteinflößenden Stille nicht länger stand und brach sie kurzerhand.

„Da unten war nichts und ist nichts“, murmelte er und sah sich dennoch über die Schulter. Er hätte sich am liebsten unablässig im Kreis gedreht, denn seit sie diese Tür geöffnet hatten, durchströmte ihn dieses seltsame Gefühl, beobachtet zu werden. Als ob etwas in der Finsternis hinter seinem Rücken lauern würde, und jedes Mal wenn er sich umdrehte, sich mit ihm drehte.

„Ich weiß nicht...“, stammelte Chris, die Taschenlampe auf die geschlossene Kellertür gerichtet. „Eben, als wir die Tür geöffnet haben... hatte ich das Gefühl, als ob etwas an mir vorbei...“

„Gehen wir einfach weiter, ja?“, unterbrach ihn Bobby rasch.

Chris leuchtete den Flur entlang, der tiefer in das Haus führte. Wenige Meter vor ihnen wurde das Hellblau wieder von einer braunen angelehnten Tür unterbrochen.

Der Raum der sich dahinter verbarg stellte den modrigen Gestank des Kellers weit in den Schatten.

„Ih Üche“, sagte Bobby mit vor Ekel zusammengekniffenen Zähnen und zugehaltener Nase. Die beiden hatten die Tür etwas weiter aufgezogen und in eine Küche geleuchtet, in denen Schalen, Töpfe, Becher und ein offener Kühlschrank in ihrer Schimmelproduktion wetteiferten. Alles stand so, wie das alte Ehepaar es verlassen haben musste.

„Gehen wir weiter“, sagte Chris. „Oder hast du Lust auf einen kleinen Snack?“. Er leuchtete auf die staubige Küchenzeile, auf der in einer Ecke eine Schale stand, in der sich wohl einmal leckeres Obst befand.

Neben drei anderen Räumen (eine Art Lesezimmer voller würzig riechender Bücherregale, ein Wohnzimmer und einem Esszimmer) endete der enge Flur mit einer Treppe, dessen Stufen die beiden genauso protestierend trug, wie die erste.

„Weißt du, was ich komisch finde?“, fragte Chris, der als erster oben ankam.

„Das der Keller keine Treppe hat?“, meinte Bobby in beiläufigem Ton. Er sah auf den Punkt vor Chris Füßen, auf dem das Licht der Taschenlampe verharrte.

„Das auch.“, sagte Chris. „Aber mir ist aufgefallen, dass das Haus keinen zweiten Eingang hat.“ Er sah Bobby fragend an und leuchtete an die Decke, an der ebenfalls eine Dachluke eingesetzt wurde.

„Ist das nicht merkwürdig?“, fragte er, als Bobby nach einigen Sekunden nicht antwortete.

„Ja... seltsam. Und warum diese zwei Treppen?“, murmelte er gedankenverloren.

Chris wollte gerade antworten, als von unten ein fürchterliches Knarren einer Tür zu hören war.

Ihm blieben die Worte buchstäblich im Halse stecken und sein Herz machte einen solchen Sprung, das er dachte, es würde hinter seiner Stirn pochen. Sein Magen zog sich zusammen und er war unfähig etwas zu sagen oder sich zu bewegen.

„Was?“, hörte er Bobby mit zitternder und kaum hörbarer Stimmer quieken.

Nur Sekunden später wurde eine Tür mit solcher Wucht zugeschlagen, dass es beinahe einem Pistolenschuss gleichkam. Es musste die schwere Eingangstür gewesen sein, da war er sich sicher.

Ein Augenblick der Stille, bevor Bobby die Panik packte, er sich umdrehte und die Treppe hinunter rannte.

„Lauf!“, schrie Chris und stürmte ihm hinterher. Er dachte für einen Moment daran, das sie gerade genau der Geräuschquelle entgegenliefen, doch das war ihm egal. Er wollte einfach nur noch raus hier.

Der Strahl der Taschenlampe leuchtete wild durch die Luft. Als er direkt hinter Bobby die letzten drei Treppenstufen hinunter sprang, leuchtete er den Flur unten entlang und erneut stockte ihm der Atem. Die Kellertür stand offen.

Bobby war kurz stehen geblieben und rannte dann weiter. Als sie an der offenen Kellertür abbremsten und



## Storys über spukende Häuser... Nach einer wahren Begebenheit

die Biegung nach rechts zur Eingangstür nahmen, stieg ihnen wieder der modrige Geruch in die Nase. Sekunden später öffnete Bobby die schwere schwarze Eingangstür und sie stolperten im Mondschein durch die kühle Luft. Die Dornenbüsche auf dem kleinen Pfad zwischen den zwei Teichen, waren in ihrer Panik kaum ein Hindernis und Sekunden später sausten sie auf dem Kiesweg dahin und ließen das scheinbar tatsächlich spukende Haus hinter sich.

Minuten später blieb Bobby stehen und schnappte nach Luft. Sie waren so schnell und lange gerannt wie sie konnten und standen nun hechelnd da, die Hände auf die Knie gestützt. Bobbys Herz raste, aus einer Mischung von Anstrengung und Panik.

Als sie sich nach einer weiteren Minute wieder gefasst hatten, brach Chris die Stille.

„Was war das? Die Kellertür war offen. Die Eingangstür wurde geöffnet und dann zugeknallt... Ich...“. Er schüttelte den Kopf. „War das... ich meine, es war sicher der Wind oder?“. Eine andere Erklärung mochte er sich nicht ausmalen. Er genoss den Gedanken, bis ihm schlagartig etwas klar wurde. Bevor er den Mund öffnen konnte, sprach Bobby es aus und das pure Entsetzen erfüllte ihre Gesichter.

„Chris“, stammelte Bobby. „Es ist komplett windstill...“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).